

## NACHRICHTEN

### UNFALL

#### Nach Kneipenbesuch Hang hinabgefallen

**Vorarlberg** – Ein 20-Jähriger ist bei Bezau/Vorarlberg nach einem Kneipenbesuch einen felsigen Abhang hinuntergestürzt. Der Mann, der einen Oberschenkelbruch erlitt, wurde rund fünf Stunden später geborgen, wie aus einem Bericht der Landespolizeidirektion Vorarlberg hervorgeht. Der Unfall ereignete sich am Ostersonntag. Der Mann war zirka 40 Meter einen rund 40 Grad steilen und felsdurchsetzten Hang hinabgestürzt und verletzte sich schwer. Zudem war der Akku seines Handys leer. Gegen 9.30 Uhr konnte sich der 20-Jährige durch Winken und Rufen einem Autofahrer bemerkbar machen.

### KLEINWALSERTAL

#### Suchaktionen nach Lawinenabgängen

**Vorarlberg** – Im Kleinwalsertal hat es am Karsamstag zwischen 11 und 14 Uhr mehrere Lawinenabgänge gegeben. Dies geht aus einem Bericht der Landespolizeidirektion Vorarlberg hervor. Gegen 11.15 Uhr war in Riezlern ein Schifahrer im Bereich der Kanzelwand aufgestiegen und löste bei der Abfahrt eine Lawine aus. Der Mann wurde zum Teil verschüttet, blieb laut Polizei aber unverletzt. Weitere Personen kamen nicht zu Schaden. Unmittelbar darauf ging im Bereich der Mittelbergsscharte in Mittelberg eine Schneebrett ab, worauf die Suchmannschaften dorthin wechselten. Nach zwei Stunden des Suchens wurde diese Aktion ohne Hinweise auf verschüttete Menschen eingestellt. Nach Beendigung der Suchaktion wurde ein abgegangenes Schneebrett an der Nordseite der Hammerspitze gemeldet. Beim Überfliegen des Bereichs mit dem Hubschrauber wurden aber keine Fahrspuren entdeckt.

### BUNDESWEHRÜBUNGEN

#### 35 Soldaten proben den Ernstfall

**Bodenseekreis** – Das Ausbildungszentrum Spezielle Operation aus Pfullendorf übt am 6. April sowie vom 18. bis 21. April mit 35 Soldaten und fünf Fahrzeugen in den Landkreisen Bodenseekreis, Konstanz und Sigmaringen. Das Übungsgebiet umfasst laut Landratsamt Bodenseekreis die Gemeinden Frickingen, Heiligenberg und Owingen.

# Handwerk wirbt verstärkt um Mädchen

- Weibliches Geschlecht ist auf dem Vormarsch
- Asylbewerber könnten einige Lücken füllen

VON HERBERT GUTH

**Bodenseekreis** – Geeignete Bewerber für eine Ausbildung in Handwerksberufen sind gesucht. Vor allem in den Bauberufen gibt es im Bodenseekreis mehr freie Stellen für Lehrlinge als noch vor Jahren. „Die Situation ist zwar noch nicht ganz so dramatisch. Aber dies ist auch unseren Anstrengungen zu verdanken, den jungen Menschen die Vorteile von Handwerksberufen nahezubringen.“, schätzt Kreishandwerksmeister Christoph Binzler aus Kressbronn die Lage ein. Weiterhin bemerkbar ist die Konkurrenz der Industriebetriebe in der Region. Dort werden schon gute Hauptschüler als Lehrlinge genommen.

Georg Beetz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis, sieht bei der Zahl von gemeldeten Lehrlingen eine Wellenbewegung. Hier ist abzulesen, dass 2015 in den Landkreisen Bodensee und Ravensburg die Zahl von Neueintragungen um jeweils 5,2 Prozent zurückgegangen ist. „Die Tendenz bei uns ist fallend“, sagte Beetz. Dies zeigt sich auch daran, dass es in Friedrichshafen am Berufsschulzentrum keine Klasse mehr für Maler

„Lehrlinge fehlen vor allem bei den Bäckern, Metzgern, Malern, Stuckateuren und Maurern.“

**Georg Beetz,**  
Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft

gibt. Diese Lehrlinge müssen nach Ravensburg zur Schule. Bei den Friseuren wurde in Überlingen eine Klasse geschlossen. „Lehrlinge fehlen bei den Bäckern, Metzgern, Malern, Stuckateuren und Maurern“, schildert Beetz die Lage. Im ganzen Bereich der Handwerkskammer Ulm wurden hingegen 2,9 Prozent mehr neue Auszubildende registriert.

Die Verantwortlichen im Handwerk wünschen sich eine neue Wertschätzung für Handwerksberufe. Hier hat sich sowohl von den Arbeitsbedingungen her als auch von der Bezahlung einiges im Vergleich zu früheren Jahren verändert. Bei Auftritten an Schulen und Messen und damit verbunden durch ein Praktikum in einem Betrieb haben Schüler die Möglichkeit, sich ein Bild von den gewandelten Verhältnissen zu machen. Da Zug um Zug Maschinen schwere Arbeiten abnehmen, können jetzt zunehmend auch Mädchen für eine Ausbildung im Handwerk begeistert werden. So arbeiten zum Beispiel Alison Bonico und Bianca Meschenmooser als Flaschner-Lehrlinge bei dem Friedrichshafener Unternehmen Gramm, das auf die Installation



Alison Bonico (rechts) und Bianca Meschenmooser machen derzeit in der Friedrichshafener Firma Gramm eine Ausbildung als Flaschner. BILD: INGO GRAMM



Jawed Maimanagi beim Praktikum in der Schreinerei Binzler in Kressbronn. BILD: GUTH

## Zahlen im Handwerk

Nach Angaben der Handwerkskammer Ulm bestanden zum Stichtag 31. Dezember 2015 im Bodenseekreis 764 Auszubildendenverhältnisse. Offene Lehrstellen wurden zu diesem Zeitpunkt 127 registriert. Im Kreis Ravensburg sind 1573 Auszubildende bei 149 nicht besetzten Lehrstellen aufgelistet. Im Bodenseekreis gab es 2015 genau 310 (minus 5,2 Prozent) neue Lehrverhältnisse. Im Jahr zuvor waren es 338. Im Kreis

von Blechdächern und Blechfassaden spezialisiert ist. Hier werden bei 35 Beschäftigten vier Lehrlinge ausgebildet. „Die Mädchen, die sich für einen solchen Beruf entscheiden, die wissen ganz genau was sie wollen“, lobt Geschäftsführer Ingo Gramm. Er bemerkt aber auch Widerstände der Eltern, wenn die Tochter einen Handwerksberuf im Baubereich ergreifen will.

Um die Lücken zu füllen, hat das Handwerk neben den Mädchen junge Menschen im Auge, die sich an einer Hochschule mit ihrem gewählten Studium nicht wohl fühlen. Diesen Leuten, genannt Studienausträter, stehen im Handwerk alle Türen offen. Nach einer entsprechenden Ausbildung sind sie für künftige Führungspositionen gut gerüstet, so die Erfahrungen. Geworben wird im Rahmen der bundesweiten Aktion „Wall of Fame“ mit dem Verspre-

Ravensburg konnten 620 (minus 5,2 Prozent) neue Lehrlinge begrüßt werden, Ende 2014 lag diese Zahl bei 668. Im ganzen Kammerbezirk gab es einen leichten Zuwachs von sechs Verträgen auf nun 2862 bei den neuen Auszubildendenverhältnissen. Rund zehn Prozent davon sind Abiturienten. Dieser Anteil soll langfristig auf 15 Prozent ansteigen, gibt Georg Beetz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis, die Devise aus. Im Bereich der Handwerkskammer Ulm, der vom Bodensee bis zur Jagst reicht, liegen

chen: „Im Hörsaal untergehen – oder im Betrieb Spitze sein“. Beteiligt an der Aktion ist in unserer Region die Hochschule Ravensburg-Weingarten, einer von sieben bundesweiten Standorten.

Als weiteres Potential für Nachwuchs im Handwerk werden Flüchtlinge angesehen, die hier in Deutschland eine Zukunft haben. Allerdings wird befürchtet, dass es durchaus sechs bis sieben Jahre dauern kann, bis ein Asylbewerber als vollwertige Arbeitskraft zur Verfügung steht. Für diese Personengruppe wirbt Kreishandwerksmeister Binzler für ein Modell, das ihm Erfolg versprechend erscheint. Er schlägt zunächst ein Jahr Schule mit Sprachausbildung vor, während dessen der Flüchtling einen Tag pro Woche in den Betrieb hineinschnuppert. Damit könnten die oft fehlenden Grundlagen zur Eignung gelegt werden. „Nach die-

bei der Beliebtheit die Ausbildungsberufe im Elektro- und Metallgewerbe an erster Stelle, gefolgt von den Lehrlingen am Bau. Berufe im Gesundheitswesen, bei kaufmännischen Berufen sowie im Bereich Holz und Nahrung nehmen weitere Plätze ein. Der Fachbereich Nachwuchswerbung der Handwerkskammer Ulm beschäftigt neun Mitarbeiter, die für die Mitgliedsbetriebe alle erforderlichen Dienstleistungen im Zusammenhang mit der betrieblichen Ausbildung, der Nachwuchswerbung und -förderung erbringen. (gut)

sem ersten Jahr können die Flüchtlinge eine anständige dreijährige Ausbildung absolvieren“, ist Binzler überzeugt.

Georg Beetz berichtet von einer weiteren wegweisenden Initiative der Bäcker. Gesucht wurden Asylbewerber, die sich für eine Ausbildung als Bäcker interessieren und welche Betriebe Flüchtlinge aufnehmen würden. Gemeldet haben sich vor allem Syrer. Mehr als 20 davon begannen im Bodenseekreis und im Kreis Ravensburg eine Lehre. Am Berufsschulzentrum in Ravensburg wird extra für diese Bäckerlehrlinge eine Klasse eingerichtet. Bei allem Engagement in diesem Bereich zeigt sich Georg Beetz noch zurückhaltend: „Aus meiner Sicht können die Asylbewerber unsere Probleme im Facharbeiterbereich nicht lösen. Sie sind nur ein Mosaikstein bei unseren Bemühungen.“